

Der Harz=Bote.

Amthliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Wernigerode bei H. Angerer-Rhein

Nr. 69.

Sonnabend, den 27. August

1892.

Ergebnisse der Sozialreform.

Vor neun Jahren haben wir das erste Gesetz bekommen, welches die Sozialreform eingeleitet hat. Es war dies das Krankenversicherungs-gesetz vom 15. Juni 1883, welches in der letzten Reichstagsession durch eine Novelle noch wesentlich erweitert und namentlich auf die Handlungsbesitzenen ausgedehnt wurde. Von einem Ergebnis der Novelle kann noch nicht die Rede sein; sie ist noch nicht einmal in Kraft getreten. Was das alte Krankenversicherungs-gesetz aber geleistet, das liegt in Zahlen ausgedrückt vor in dem Statistischen Jahrbuch für 1892, woraus wir die wichtigsten hervorheben wollen.

Im Jahre 1885 fielen unter das Gesetz 3,727,231 versicherte Personen. Diese Zahl vermehrte sich fort und fort bis sie im Jahre 1890: 6,065,637 betrug. An Beiträgen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern kamen auf im Jahre 1885 über 56 Millionen Mark, im Jahre 1890 über 91 Millionen Mark. Im ersten Jahre wurden 1,805,000 Krankheitsfälle auf Kosten der Krankenkassen behandelt, im Jahre 1890: 2,422,000. An Krankheitskosten wurden im ersten Jahre 52,647,000 Mark veranschlagt, im Jahre 1890 sogar 92,710,000 Mark.

Die Unfallversicherung wurde durch Gesetz vom 6. Juli 1884 eingeführt und nach und nach durch verschiedene andere Gesetze auf immer weitere Kreise ausgedehnt. Im Jahre 1886 betrug die Durchschnittszahl der versicherten Personen 3,725,313, im Jahre 1890: 13,619,750, es ist also etwa jede vierte Person im Reich gegen Unfall versichert. Im Jahre 1886 waren 10,717 Verletzte bezw. deren Angehörige zu entschädigen, im Jahre 1890: 100,251; im Jahre 1886 wurden an Entschädigungen gezahlt 1,915,400 Mark, im Jahre 1890: 20,315,300 Mark.

Das Invaliditäts- und Altersversicherungs-gesetz vom 22. Juni 1889, welches am 1. Januar 1891 in Kraft getreten ist, umfaßt noch einen sehr viel größeren Kreis Versicherter als das Unfallversicherungs-gesetz; bis jetzt ist die Zahl der Versicherten noch nicht festgestellt worden. Aber es liegen die Ergebnisse des ersten Jahres vor: es wurden 132,917 Altersrenten-Ansprüche mit einer Summe von 16,625,850 Mark anerkannt; hieron zählt das Reich aus seiner Kasse 6,645,850 Mark; im Durchschnitt beträgt die Altersrente etwa 125 Mark. An Invalidenrenten wurden zunächst nur 27 mit 3,064 Mark bewilligt; seit dem 1. Januar d. J. hat sich die Zahl dieser bedeutend vermehrt.

Diese nackten Zahlen sind von großer Bedeutung. Die enormen Summen, welche für Krankheit, Unfall und Alter bisher ausgegeben worden sind, zeigen, in wie hohem Maße für die materielle Lage der arbeitenden Klasse gesorgt wird. Man denke sich diese Summen hinweg, und man wird einen Begriff von der Größe der Not erhalten, die durch die Sozialreform bisher gelindert worden ist. Die Summen sprechen deutlich genug für sich und machen es erklärlich, daß die Arbeiter im Ganzen die neuen Einrichtungen dankbar anerkennen. Selbst die Sozialdemokratie hat nur Einzelnes auszuwickeln, und als im vergangenen Winter im Reichstag über einige Unbequemlichkeiten der Invaliden- und Altersversicherung gesagt wurde, ließ man auf jener Seite der Grundlage der Organisation volle Anerkennung zu Teil werden. Freilich — ist das Invaliden- und Altersversicherungs-gesetz immer noch Gegenstand von Klagen und Beschwerden. Aber man sollte in den Kreisen der Gebildeten nicht die Unbequemlichkeiten und auch nicht die Kosten der Einrichtung überbetonen: die Einrichtung wird sich einleben, und man wird sie als Segen empfinden lernen, wie dies schon allenthalben mit der Krankenversicherung und zum großen Teil auch mit der Einrichtung der Unfallversicherung geschieht. Die andern Staaten folgen uns auf dem Wege der Reform nach; das beweist am besten, daß die Ergebnisse unserer Sozialreform nicht nur sich in großen Zahlen ausdrücken, sondern auch ihren großen inneren Wert haben.

Des Stalaktiten Klage.

Stoßfeuer aus der Hermandtsöhle, und dort aufgefungen.

Hier hängt ich alleine
Hoff' von der Welt' herab
Beim bleichen Lampenscheine
Im tiefen Hellsengad.

Ich trotz' zehntausend Jahre
Der all' gemalt'en Zeit;
In Staub sinkt alles andre,
Ich werde freiz' erneut.

Und noch so wenig Wunden
Da schaut mein trunkner Blick
Auf eine Stalaktitin
So weiß, so rund, so chic.

Ich hatt' sie wachsen sehen
Wilmählich, aber fit,
Und in der dunklen Tiefe
Wir tauchten süße Red'.

Wir plauderten so womig
Von künft'ger Seligkeit
Von innigen Vereinen
Von Mitleid und Leib.

Da plötzlich drangen Straßfen
In unfres Felsens Nacht,
Zweiwellige Ungeheuer
Sie brachen ein mit Macht.

Sie raunten und sie gafften
Und führten weiße Red';
Bald wurden wir erleuchtet
Mit Electricität.

Es kamen neue Scharen
Von nahe und von fern,
Zu schauen all' die Wunder
In unfres Berges Kern.

Wir brauchten wenig Jahre
Noch bis zum ersten Aug' —
Schon spitz' ich meine Lippen —
Da kam ein Barbatus.

Der mit den andern allen
Stieg auch zu uns hinauf,
Und sprach mit kaltem Lächeln
Die Stalaktitin ab.

Wohl ward er inhaftiert,
Doch mit war's einzeln
Muß' er auch Strafe zahlen
Nem Diebstahl vorzuzieh.

Nun hänge ich alleine
In Schmerzen har und dumpf
Und wein' kalkhaltige Thränen
Auf meiner Liebsten Stumpf.

—d— In der letzten öffentlichen Sitzung des **Verenig. Königlichen Amtsgerichts, Abteilung für Strafsachen**, bei welcher Herr Amtsgerichtsrat Meiners den Vorsitz führte, und bei der die Herren Richter Volke vor hier und Fleischermeister Spornmann aus Jfenburg als Schöffen beizwohnten, kamen folgende Fälle zur Verhandlung.

1. Eine hiesige von ihrem Manne getrennt lebende Frau ist angeklagt in der Zeit vom 4. bis 9. Juli d. J. ihre Tochter nicht zur Schule geschickt zu haben. Die Frau behauptet ihr Vater habe das Mädchen vom Schulbesuch abgehalten und habe sie dies der Polizei angezeigt. Die Sache mußte verlagert werden um noch einige Zeugen in dieser Angelegenheit zu vernahmen, namentlich aber den Polizeibeamten, welchem die Frau Anzeige erstattet haben will.

2. Der Fabrikdirektor einer Papierfabrik in Hasserode ist angeklagt die Fabrik an Sonntagen ohne polizeiliche Erlaubnis in Betrieb gehabt zu haben. Da die Verhandlung ergab, daß der Herr in dem guten Glauben gehandelt hatte, eine polizeiliche Genehmigung sei hierzu nicht mehr erforderlich und er auch nicht auf eine neuerlichene Verordnung aufmerksam gemacht war, so erfolgte Freisprechung.

3. Ein Besitzer einer Papierfabrik aus Hasserode, der desselben Vergehens angeklagt war, wurde zu 1 Mark Geldbuße oder 1 Tag Haft verurteilt. Diefem Herrn war mitgeteilt worden, daß an einem Sonntag durch den Arbeitsvorleser das Einstellen des Betriebs der Fabrik anzuordnen sei, obgleich dieser Befehl innerhalb einer Stunde ausgeführt werden konnte, so wurde er doch nicht befolgt und der Betrieb fortgesetzt.

4. Eine Privatklage wegen Verleibigung gegen die Ehefrau eines Fleischermeisters aus Jfenburg findet durch die Beurteilung der Angeklagten zu 3 Mark oder 1 Tag Gefängnis ihre Verleibigung.

5. Zwei Mädchen aus Schierke waren angeklagt unberechtigt im künftlichen Forstrevier Elbingerode Kannapfel gesammelt zu haben. Wie die Beweisaufnahme feststellte war von ihrem Herrn, einem Hotelbesitzer in Schierke ein Erlaubnis-schein zum Sammeln im künftlichen Forstrevier Schierke erteilt worden. Die Mädchen waren aber unbenutzt bei der Arbeit in das angrenzende Forstrevier Elbingerode geraten. Da die Grenzen dieser Forstreviere nicht sichtbar bezeichnet sind und daher die Mädchen nicht wissen konnten, daß sie die Grenze überschritten hatten, so erfolgte Freisprechung.

6. Die Verhandlung wegen Uebertretung des Vereins-gesetzes, welche Anklage gegen einen hiesigen Maler erhoben war, wurde verlagert. Angeklagter soll die Statuten des Volksbildungsvereins der Polizei nicht rechtzeitig eingereicht haben. Da festgestellt werden muß, ob vor Vorlegung der Statuten bereits eine Versammlung des Vereins stattgefunden hat, so ist die Vernehmung einiger Zeugen notwendig.

7. Eine Privat-Verleibigungsklage wird durch Ver-gleich erledigt.

8. In einer andern Privat-Verleibigungsklage wird dem Beklagten eine Geldstrafe von 20 Mk. oder 4 Tagen Gefängnis auferlegt.

9. Ein Handelsmann aus Wehrstedt ist angeklagt, in der Nacht vom 9.—10. Juli d. J. sein Pferd in Nergernis erregender Weise mißhandelt zu haben und deshalb zu einer Geldstrafe von 5 Mk. oder 1 Tag Haft verurteilt.

10. Eine hiesige Frau, die im Juli d. J. eine Quantität Holz einem Bauunternehmer in Hasserode von seinem Bauplatz entwendet hat, wird hierfür mit 1 Tag Gefängnis bestraft.

11. Die Verhandlung gegen einen hiesigen Eisen-schneidemeister und einen hiesigen Kaufmann wegen Ver-leibigung, welche am 8. Juli d. J. eröffnet, dann auf den 21. Juli d. J. verlagert und am dem Tage wegen Krankheit des einen Angeklagten ausfiel, fand hier heute wiederum an und wurde zum Abschluß gebracht. Wir haben das Urteil gestern bereits mitgeteilt und werden morgen eingehend auf die Verhandlung zurückkommen. Drei weitere Verhandlungen wurden verlagert.

Vericht über die Sitzung der Ferien-Strassammer des Königl. Landgerichts zu Halberstadt vom 17. August 1892.

Wegen Verleibigung eines Mitgliedes des Königl. Hauses wurde in nicht öffentlicher Sitzung der Arbeitsbürsche Gustav Ribbe hier zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Auch bei der darauf zur Verhandlung gelangenden Anklage gegen den Aufseher Andreas Lieber von Borneke wegen Verleibigung wurde wegen der begleitenden Umstände die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Angeklagte wurde für schuldig erachtet und zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Steinsetzer Friedrich Kunnat von hier wird als rückfälliger Dieb mit 1 Jahr Gefängnis bestraft.

Wegen Sachbeschädigung, Verleibigung und Verbohung mußte der ehemalige Telegraphenbetriebsrat, jetzt angeblische Redakteur Arnold von Halle eine Beurteilung zu 3 Monat über sich ergehen lassen.

Die verheirat. Arbeiter Severin, Emilie geb. Severin von Duedlinburg gesteht zu, im Laufe vorigen Monats dem Restaurateur B. von dort, in dessen Wirtschaft sie Külle leistete, eine Börse mit 107 Mk. entwendet zu haben. Sie behauptet, das Geld ihrem Ehemanne gegeben zu haben, aber es in Thale verpraßt habe. Der letztere bestreitet das entschieden und will von dem Gelde nichts wissen, dagegen ist auch er gefänglich, eine Riste Zigarren gestohlen zu haben. Da die Beweisaufnahme nichts weiter Belastendes zu Tage befördert, so wurde der Ehemann wegen der ihm zur Last gelegten Hehlerei freigesprochen, dagegen wurden beide Ehe-leute wegen je eines Diebstahls und zwar der Ehemann zu einem Monat, die Frau zu zwei Monat Gefängnis verurteilt.

Von der Strassammer Königl. Landg. Magdeburg ist der Handelsmann Anton Göttsche in Magdeburg-Sudenburg wegen Begünstigung eines Betruges und Verwehrens eines Steines auf Menschen mit einem Monat Gefängnis bestraft worden. Es handelt sich dabei um einen von seinem Schwiegeronkel und einem Dritten einem Bauersmann gegenüber verübten Betrug an Kartoffeln, den er in einer Weise begünstigt haben soll, daß er die Kartoffeln in seinen Keller hat bringen lassen. Nachdem auf erhobene Revision dieses Urteil vom Reichsgericht aufgehoben worden, änderte das Gericht I. Instanz das erste Erkenntnis nur insoweit, als es statt Begünstigung Hehlerei annahm, im Uebrigen aber bei der erwähnten Erkenntnis Strafe beließ. Auch dieses Erkenntnis ist vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung hieher verwiesen worden. Der Erfolg für den Angeklagten war ein negativer, auch das hiesige Gericht nahm Hehlerei an und belies es bei den 4 Monaten Gefängnis.

Die in der Stadtmühle Wargen beschäftigten Arbeiter hatten eine Petition unterschrieben, in der sie um Verklärung der auf 36 Stunden festgesetzten Sonntagsruhe baten, weil ihnen bei geringerer Arbeitsdauer eine Lohn-Reduktion drohte. In Nr. 17 der hies. Sonntagszeitung ist diese Petition zur Besprechung gelangt und es sind daran Bemerkungen geschickt worden, durch die sich die Directoren der genannten Mühle beleidigt fühlte. Redakteur Wilhelm Osterburg hier, der wegen der Verleibigung angeklagt, will den Artikel nur aus einer sachlichen Arbeiterzeitung nachgedruckt haben, bestritt, daß er eine Verleibigung enthalte und nimmt für sich den Schutz des § 193 St.-G.-B. (Wahrnehmung berechtigter Interessen) in Anspruch. Der Gerichtshof erachtete jedoch eine öffentliche Verleibigung für vorliegend und erkannte auf 200 Mk. ev. 1 Tag Gefängnis für je 10 Mk.

In einer Berufungs-Sache wurde das Urteil I. Instanz aufgehoben und der Angeklagte, frühere Fürstl. Waldwarter Heinrich Sellmann von Elbingerode, wegen Fortschleppens Kontravention zu 30 Mk. ev. 6 Tage Haft verurteilt. (Halberst. Zig. und Jubblatt.)

Politische Tageschau.

Deutsches Reich.

— Die Nachricht, daß **Se. Majestät der Kaiser** gelegentlich seiner Anwesenheit bei den Wandern in Lothringen auch der Stadt Straßburg einen Besuch abstatten werde, wird offiziös widerprochen.

— Gegenüber einer von der „Frankf. Ztg.“ wiedergegebenen neuen Version über die **Aufsprache des Kaisers** nach der Parade am 18. d. Mts. bemerkt die „National-Zeitung“, es trete in dieser Version derjenige Punkt nicht hervor, der den Hören als die Hauptfrage erheben: daß eine auf der zehnjährigen Dienstzeit beruhende Vorlage prächtig nicht zu erwarten sei. Nach der Kaiser sich „Frankf. Ztg.“ könnte es scheinen, als ob der Kaiser sich sogar unter der Voraussetzung der „notwendigen Ergänzungen“ bereits für die zehnjährige Dienstzeit erklärt hätte. Dies widerspricht aber Allem, was über die bisherige Stellung des Kaisers zu der Frage bekannt ist, und steht auch im Widerspruch mit dem vorausgehenden Sage, daß der Kaiser der Vorlage die von einem Teil der Presse diskutiert worden war, noch nicht zugestimmt habe.

— Auf eine Anfrage des **Reichsrates** Komites für eine **Subsidienfahrt nach Eriadriskerub** ließ sich Bismarck antworten, er sei gern bereit, die Herren Ende September zu empfangen.

— Wie der „Standard“ meldet, waren Baron Paul und vier andere leitende Mitglieder der deutschen Strafexpedition am **Alimandjaro** erkrankt worden. — Wir wollen hoffen, daß sich diese Epidemie nicht bestätigt.

— **Se. K. S. Prinz Leopold von Bayern** hat sich Dienstag Abend zu Truppenübungen nach Stenab begeben. Von da begibt sich der Prinz zunächst nach Magdeburg und reist dann nach München zurück, wo er am Freitag eintrifft.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet amtlich die **Abberufung des deutschen Gesandten** in Bern, wirtsch. Geh. Rat von Balow von diesen Posten behufs anderweiter dienstlicher Verwendung. (Der von Balow geht bekanntlich als preussischer Gesandter beim päpstlichen Stuhle nach Rom.)

— **Der neue deutsch-serbische Handelsvertrag**, sowie das deutsch-serbische Militär- und Handelsabkommen treten bereits am 1. Januar 1893 in Kraft.

— Als recht interessantes Beispiel von den Mitteln, mit welchen **polnische Agitatoren** ihre Zwecke verfolgen und zugleich als guten Maßstab für die Wertung ihrer Klagen reproduziert der „Staatsanzeiger“ einen Artikel des in Deutchen erscheinenden „Katholik“, der allen Schulverordnungen ultimatistischer Vorgehen zur Seite gestellt worden ist. Den Schulverordnungen wird darin aus Herz gelegt, dem Kultusminister bei dessen Schulinspektionen zu sagen, daß der größte Teil der polnischen Kinder das Deutsche nur auswendig lernt, daß diese Kinder ihre Muttersprache gar nicht lernen, auch nicht einmal lesen und schreiben und daß sie geistig verkommen.

— Der **Ufas** des Jaren, durch welchen die **Ausfuhr von Roggen**, Roggenmehl und jeder Art Kleie wieder freigegeben worden ist, ist Dienstag veröffentlicht worden.

— In **Salza** ist Dienstag die **Bischofskonferenz** eröffnet worden. Den Vorsitz führt der Erzbischof von Köln.

— Der gefächsführende Ausschuss des in Bildung begriffenen **Vereins für deutsches Ausstellungswesen** vor gestern in Berlin zu einer Sitzung vereinigt. Der Verein will zunächst die Frage: „Liegt es im Interesse der deutschen Nation, sich an der 1900 in Paris stattfindenden Weltausstellung zu beteiligen oder darauf hinzuwirken, noch vor 1900 in Deutschland selbst eine große nationale Industrie-Ausstellung zu veranstalten.“ durch eine Reihe von Sonderausschüssen vorbereiten.

— Die **21. Generalversammlung des deutschen Apothekervereins** ist Dienstag Vormittag unter dem Vorsteher von Friedrich-Verlin in Hamburg eröffnet worden. An derselben nahmen etwa 220 Mitglieder Teil. Der Antrag des Vorstandes, sich durch Mitglieder aus den einzelnen Staaten vertreten zu dürfen, um in der Gesamtheit den Apothekerverein zu vertreten, wurde einstimmig angenommen. Ein zweiter Antrag, bei dem preussischen Kultusministerium dahin vorstellend zu werden, daß an der Universität Berlin spezielle Lehrkräfte für die Ausbildung in den pharmaceutischen Wissenschaften ange stellt werden, gelangte ebenfalls zur Annahme.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Sonntag fand unter Vorsitz des Erzherzogs Albrecht ein großer **Militärat** statt, welcher mit Rücksicht auf die sanitären Verhältnisse, zumal die Cholera in Ausland nicht in der Abnahme begriffen sei, sondern mehr mehrwärts ziehe, beschloß, dem Kaiser telegraphisch anzuraten, die galizischen Schlüsse andover abzulegen. Darauf traf noch gestern (wie gemeldet) die Zustimmung des Kaisers ein.

Frankreich. Der „Figaro“ veröffentlicht eine **Intercedierung** seines Berichterstatters mit dem **Prinzen Ferdinand von Bulgarien**. Danach hätte der Prinz erklärt, daß er den Vorschlag der Einrichtung der vier im Balkan-Prozeß zum Tode verurteilten durchaus billige und aberhaupt mit dem Vorgehen Stanislaw's in allen Punkten vollständig einverstanden sei. — Nach einer Meldung aus Montevideo unterhandelt die Regierung von **Uruguay** mit einem Syndikat französischer Bankiers wegen einer **Anleihe von 5 Mill. Piaster**. Derselbe wurde zum **Kurze von 85 Procent** ausgegeben und zu 5 Procent verzinst worden. Die Garantie würde durch die Zollerträge geleistet werden.

Spanien. Nach einer Meldung aus San Sebastian hatte die dortige Polizei den dort am Hofe der Königin weilenden **Gesandten der Vereinigten Staaten** Nordamerikas im Irrtum über seine Person **verhaftet**.

Der Präsekt verfügte die Freilassung des Verhafteten, bat um Entschädigung und setzte den Polizeibeamten ab. Man hält den Zwischenfall damit für erledigt.

Griechenland. Ueber die **zunehmende Unsicherheit in Griechenland** und die an vielen Orten vortheil verübten Gewaltthaten werden recht bedenkliche Nachrichten verbreitet. Im vergangenen Monat sollen nicht weniger als 64 Morde und Todschläge und 192 Verbrechen vorgekommen sein, zählt man doch in Tessalien zur Zeit allein 24 Räuberbanden, die nicht nur durch Raub und Mord, sondern auch durch Brandstiftungen die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzen. Die Regierung macht jetzt Anstalt, energisch gegen das Räuberwesen vorzugehen; sie hat den Kriegsmilitär mit unbeschränkter Vollmacht nach Tessalien entsandt, um mit allen Mitteln das Volk von dieser Landplage zu befreien. Ob ihm das gelingen wird, ist allerdings eine andere Frage; wir erinnern nur an die Anstrengungen der türkischen Regierung nach dieser Richtung hin und daß Albanos noch immer die Früchte seines Raubraubs auf dem Eisenbahngang bei Thessalonika ungestraft genießen kann.

Serbien. Das **Programm des neuen Kabinetts** findet vielseitigen Beifall; andererseits erregt der Sturz des radikalen Ministeriums in vielen Kreisen Bedenken. In Ehren Ämtern und des neuen Kabinetts werden von der liberalen Partei Festlichkeiten veranstaltet, darunter ein Festspektakel und ein Ballet. Der Stadtpresident von Belgrad und die meisten politischen Vorstände der Ressorts im Ministerium des Innern sind ihrer Dienststellen entsetzt worden, letzterer auf telegraphischem Wege.

Cholera.

Hamburg, 23. August. Dem „Hamburger Korrespondenten“ zufolge sind gestern 126 choleraähnliche Erkrankungen vorgekommen, wovon viele tödlich verliefen. Bei mehreren Erkrankten fiel **cholera asiatica** fest gestellt worden. Die Medizinalbehörde und die Polizei haben Maßregeln getroffen behufs Isolierung der Kranken auf die am stärksten betroffenen Teile der Alstadt. Auch heute ist die Zahl der neuen Erkrankungen erheblich. Die Sige dauert an.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In Hamburg und Altona sind in den letzten Tagen choleraverdächtige Erkrankungen in größerer Zahl vorgekommen. Wie wir hören, werden im Namen des leitenden Gesundheitsamtes der Geseime Medizinalrat Dr. Koch und der Regierungsrat Dr. Stabschiff unterweilt nach Hamburg begeben, um an Ort und Stelle über die Natur der Krankheit und über die zur Bekämpfung etwa noch zu ergreifenden Maßregeln mit den Behörden von Hamburg und Altona sich zu benehmen. Später eingelangte Privatnachrichten betagen, Koch habe in den Auswärtigen der Kranken den **Roma-Bacillus**, also das Vorhandensein der asiatischen Cholera, konstatiert.

Hamburg, 23. August. Nachdem heute 65 Todesfälle, darunter einige an Cholera asiatica vorgekommen sind, werden die Krankheitsfälle von morgen ab offiziell veröffentlicht werden. Der Hase wird vermuthlich geperert werden.

Bern, 23. August. Der Bundesrat unterlagte wegen der Choleraepidemie die Einfuhr und Durchfuhr von aus Ausland und Frankreich stammenden Hähnen, Lämchen, gebrauchten Kleidern, Bettzeug, Leibwäsche und Bettwäsche mit Ausnahme des Gepäcks von Reisenden.

Brüssel, 23. August. Neue Cholerafälle sind im Antwerpener Hafen vorgekommen. Auch der dritte Matrose vom Steamer **Saint Paul** ist gestorben. In Charleroi sind drei Fälle konstatiert; in Jumeil sind drei Personen gestorben. Die medizinische Fakultät der Universität Gent erhielt den Auftrag, die Natur der Krankheit festzustellen. Strenge Maßregeln sehen bevor.

Paris, 23. August. In der Akademie der Wissenschaften erklärte Pasteur, die von dem russischen Arzte Gaffine und drei anderen Russen vorgenommenen Anticholeraimpfungen ergaben sehr befriedigende Erfolge.

Vonca, 23. August. Im Korrekthaus sind choleraformne Krankheitserscheinungen aufgetreten. Zwei Personen sind bis jetzt gestorben.

Laut Bekanntmachung der Polizeidirektion zu Stettin ist mit Rücksicht darauf, daß durch den **Eintritt russischer Juden**, welche Mordthaten verüben, um nach überseeischen Plätzen auszuwandern, in das Stettiner Gebiet die Gefahr der Einschleppung der Cholera sehr vergrößert erscheint, von dem Regierungspresidenten zu Stettin das Landeshaupt russisch-jüdischer Auswanderer, welche auf dem Wasserwege auf aus russischen Häfen kommenden Schiffen entlassen, vom 24. d. M. ab bis auf Weiteres unterlag. Es ist von dieser Zeit ab bis auf Weiteres keinem dieser Auswanderer gestattet, das Schiff, auf welchem er sich befindet, zu verlassen, es wird vielmehr seine **Waldförderung** bewahrt.

Kleine Nachrichten.

— Der **Mattino** in Kriess bringt dem Berliner Tagebl. zufolge eine ihm aus **Adelsberg** zugegangene Nachricht, daß bei den an **Karst** manövrirenden Truppen in den letzten Tagen gegen **200 Fälle von Sockenstich** vorgekommen seien. Vorgelesen sind 5 Soldaten, gestern 6 daran gestorben. — Wie die „Gazeta di Venezia“ meldet, sind von dem 36. Infanterie-Regiment, welches sich auf dem **Marjche** nach **Benedig** befindet, über 100 Mann am Wege liegen geblieben, 20 von denselben wurden vom **Sockenstich** befallen und mußten nach dem Spital in **Dolz** gebracht werden. Die Hite hält noch weiter an. — Zwischen **Vogiers** und **Leimon** ist ein Zug bei der Fahrt über die **Dob-Brücke entgleist**; vier Personen sind getötet, 39 verletzt worden. — Nach Meldung aus **Lamsing** in **Salzburg** brach Freitag Nachmittag, wahrscheinlich infolge Unvorsichtigkeit von Holzarbeitern, in einem **Bräutal** auf der Höhe des **Schwarzenberges** ein **Waldbrand** in einer Ausdehnung von 2 Hektar aus. Der angrenzende Forst,

wie der fästaltliche Wald sind gefährdet, d. h. ist man, den Brand zu lokalisieren. — In der Nacht vom 19.—20. haben **Verbrecher** versucht, das **Thor** des zur **Kriegsschule** von **Saint-Cyr** gehörigen **Pulvermagazin** zu sprengen. Erst am Morgen wurden die Spuren von einem Artillerieposten entdeckt. Man muß sich wundern, daß in Frankreich ein militärisches Pulvermagazin nicht durch **Schildwachen** bewacht wird. — **Der Ausbruch des Meins** banert fort; zwischen dem ersten und zweiten Krater hat sich eine neue Öffnung geöfnet, aus welcher schwarzer Rauch in Mäße hervorquillt. — In **Wobornia** wurden gestern 28 Säuer durch eine **Feuersbrunst** in Asche gelegt. — Vor etwa einem halben Jahre lief durch die europäische Presse die Mitteilung, daß in **Antwerpen** ein **Diamant** geblieben würde, der das mehrerthe **Nobgewicht** von **428 Karat** hat. Jetzt, also nach einer mehr als fünfmonatlichen Arbeit, ist dieser **Diamant** fertig geblieben, und zwar wiegt er jetzt nur mehr 201 Karat, aber immer noch 25 Karat mehr als der größte bis dahin bekannte **Diamant**, der „**Regent**“ dem **Vernehmen** nach soll ein **Komfortium** von **Pariser** Händlern den kostbaren Stein zu erwerben beabsichtigen, um ihn an irgend einen indischen **Nob** weiter zu verkaufen. Welchen Wert der **Stalle** de **Belgique**, wie der **pragmatische** **Diamant** heißt, eigentlich hat, läßt sich nicht genau bestimmen, jedenfalls aber beträgt dieser Wert mehrere **Millionen** **Frants**.

Zur Tagesgeschichte.

Heimburg, 23. August. Unser bisheriger **Gemeindevorsteher**, der **Kentler** **Fr. Wehrenpennig**, hat in Rücksicht auf seine **Gesundheit** sein Amt noch vor Ablauf der Amtsperiode, die bis 1894 währte, niedergelegt. Derselbe hat seit 10 Jahren unserer **Gemeinde** vorgestanden, und mit **Bedauern** sieht dieselbe den **pflichttreuen** Mann aus seinem **Dienste** scheiden. Bei der am vergangenen **Sonntag** stattgefundenen **Neuwahl** ist von den drei aufgestellten **Kandidaten**: **Fr. Marre**, **W. Kleye** und **R. Förstling**, der **Anbauer** **Fr. Marre** mit 53 von 98 abgegebenen Stimmen gewählt. Augenblicklich führt der **Vorhergehende** **Christian** **Wulst** die **Geschäfte** des **Vorhergehenden**. — Das alte **Schulgrundstück**, das am **Donnerstag** den 18. d. Mts. zum **Verkaufe** gekommen ist, ist zum **Preise** von 3500 **Thaler** von dem **Anbauer** **Fr. Marre** erstanden. Der **Ueberweisungstermin** ist vorläufig auf den 1. April n. J. festgelegt; doch hofft man, daß die **neuen** **Schulgebäude** noch bis zum 1. **Oktober** d. J. bezogen werden können.

Wantenburg, 22. August. **Sonabend** **Nachmittag** unternahm der **hiesige** **Diszerein** für **Gesundheit** und **Alter** **tunke** einen **Ausflug** mit **Damen** nach **Heimburg**, um die dort wieder **freigelegten** **Ueberreste** der **Heimburg** zu besichtigen. Der **Führer** der **Gesellschaft** war **Kreisbauinspektor** **Brindmann** in **Bräunshweig**, welcher unter **Beihilfe** des **Verzogl. Staatsministeriums** die **Ausgrabungen** auf dem **Burgberge**, einem **weißlich** **sichtbaren** **Bergkegel** nordwestlich des **Dorfes** **leitete**. Von **Heimburg** aus fuhr man dann nach **Kloster** **Michaelstein**, wo man sich, nachdem ein **Teil** der **Gesellschaft** unter **Führung** des **Lehrers** **Trute** die **Näme** der **alten** **Epitaphien** **Abt** **Michaelstein** **besichtigt** hatte, im **Garten** der **Waldmühle** zu einer **Nachmittag** **vereinigten**, in welcher **Herr** **G. C. Winnig** einen **aussprechlichen** **Beitrag** über die **25. Hauptversammlung** des **hiesigen** **Gesellschaftsvereins** vom 25. bis 27. v. M. in **Bernierode**, **namentlich** **aber** **über** **den** **Ausflug** **am** **27.** **und** **das** **Fest** **im** **Jülich** **Stolz** **berühmten** **Schlöße** **Heimburg** **gab**, **auch** **in** **der** **Lage** **war**, **den** **von** **der** **Fürstin** **Anna** **von** **Stolzberg** **gebieten**, **von** **Prinzen** **Witthelm** **von** **Stolzberg** **als** **Abt** **von** **Heimburg** **geprochenen** **Festzug** **wiedergeben**, **wofür** **der** **Vortragende** **den** **Dank** **der** **Gesellschaft** **ernte**. **Schuldirector** **Paul** **nahm** **dann** **noch** **Gelegenheit**, **den** **mittelmässigen** **Kreisbauinspektor** **Brindmann**, **den** **Forscher** **der** **Klöster**, **Bungen** **und** **alten** **Klosterstätten** **des** **hiesigen** **zu** **feiern**. **Herr** **Brindmann** **erwiderte**, **daß** **der** **Verein** **ihm** **seits** **nach** **als** **den** **Jürgen** **be** **trauden** **dürfte**, **und** **der** **Harz** **auch** **ferner** **nach** **das** **Gebiet** **seiner** **Tätigkeit** **strecke** **werde**. **Am** **Abend** **lehrt** **man** **nach** **die** **zurück**. — Wegen der **tropischen** **Hitze**, die seit einigen Tagen hier herrscht, ist das **Wasser** **äußerst** **heiß** **angekommen**. Die **Wasserleitung** **wird** **nur** **sechs** **Stunden** **am** **Tag** **angeklopft**.

Lauterberg, 23. August. Am 18. d. M. wurde hier von dem **Kontingentsführer** der **Kaiserlichen** **Schutztruppe** für **Diafrika**, **Herrn** **von** **Perbandt**, der **Frau** **Regierungsrat** **Wismann**, **Mutter** **des** **Majors** **von** **Wismann**, das **Wohlfahrtsgeld** der **Schutztruppe** an ihren **ersten** **Kommandanten** im **Namen** des **Offizierskorps** **der** **selben** **übergeben**. Das **Geld** **beträgt** **aus** **einem** **bei** **Glöbenstedt** **bergehenden** **Sudanese** **aus** **Bronze**, wie **dieselbe** **in** **voller** **Ausrüstung** **mit** **gestelltem** **Bagunnet** **auf** **den** **Feind** **eindringt**; ein **besonders** **stättlicher** **und** **sehr** **schön** **gemachener** **Sudanese** **war** **zum** **Modell** **ausersehen** **worden**.

Bräunlage, 23. August. In vergangener Woche ist in einer **hiesigen** **Familie** ein **sehr** **betrübender** **Vorfall** **geschehen**. Die **Mutter** **von** **mehreren** **Kindern** **war** **nämlich** **zur** **Wiese** **gegangen**, um **dort** **Heu** **einzusammeln**, **dahin** **hatte** **sie** **aber** **ihren** **kleinsten** **Wochen** **altes** **Kind** **ins** **Bett** **gelegt** **und** **einem** **Mädchen** **von** **8** **Jahren** **die** **Aufsicht** **übertragen**. Als nach einigen Stunden nach der **Kleinen** **gesehen** **wird**, **liegt** **sie** **in** **mitten** **unter** **dem** **Deckbett** **und** **ist** **tot**. Die **Kleine** **muß** **schwer** **mit** **dem** **Tode** **gerungen** **haben**, **denn** **sie** **ist** **ganz** **blau** **gemessen** **und** **an** **jedem** **Gar** **hat** **ein** **Angsttropfen** **gegangen**. **Wiederum** **eine** **ernte** **Wahrung** **für** **Mütter**, **ihre** **Kindlein** **unter** **einer** **solchen** **mangelhaften** **Aufsicht** **nicht** **allein** **zu** **Gaule** **zu** **lassen**, **sondern** **dieselben** **lieber** **in** **Gottes** **lieb** **Natur** **mitzunehmen**. — Am **Sonntag** **feierte** **der** **hiesige** **Männer-Zunverein** **sein** **sechzigjähriges** **Stiftungsfest**. — Der **Wegereiter** **Deinrich** **Schulze** **hat** **seinem** **Leben** **in** **einem** **Anfalle** **von** **Schmermt** **mittels** **Erhängens** **ein** **Ende** **gemacht**. Seine **Leiche** **wurde** **an** **einem** **Baume** **angeknüpft** **in** **Fernerstein** **von** **seinen** **Angehörigen** **aufgefunden**.

Lokales.

Bei der anhaltenden Hitze der letzten Wochen ist es erklärlich, daß die Wasserverforgung in einzelnen Orten eine mangelhafte werden muß und es ist vielleicht interessant, in dieser Beziehung die Verhältnisse in unseren Nachbarorten zu erwähen. So hat beispielsweise Wernigerode die Versorgung der städtischen Wasserversorgung nur noch zu Wirtschaftszwecken gestattet, während in Blankenburg nur für sechs Stunden täglich die Leitung den Bürgern zugänglich gemacht ist. Daß die Trockenheit und die darauf folgende Wasser-noth ganz allgemein sind, sieht man aus den Nachrichten auch aus andern Gegenden. Caspel und Erfurt z. B. leiden bereits wochenlang an bedeutendem Wassermangel und daß in Verdenburg das Wasser auf der Straße verkauft wird (der Eimer für 5 Pfennige), dürfte kaum auf Ueberfluß an Wasser schließen lassen. Nordhausen hat sogar mehrere Tage hintereinander keine Leitung abgepumpt. Unter diesen Verhältnissen können wir uns nur Glück wünschen, daß unsere Wasserversorgung ihre erste Probe so gut bestanden hat. Es ist selbstverständlich, daß auch wir unter der gegenwärtigen Witterung zu leiden haben und daß auch bei uns eine gewisse Beschränkung des Wasserverbrauchs eintreten muß, das ist schon aus feuergefährlichen Rücksichten geboten. In solchen Fällen leant man den Werth selbst des Wassers schätzen.

Für viele Leser unseres Blattes dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß sich vor einiger Zeit auch in unserm Nachbarorte Milbeland die Bildung eines Landwehrcorps vollzogen hat. Die Anregung dazu ging von dem Lieutenant der Reserve, Herrn C. E. Buchholz, aus; derselbe ist auch Präsident des Vereins und sehen demselben die Herren Chemiker B. Därtling und Postagent Sauer

als Vorstandsmitglieder zur Seite. Beifiger sind die Herren Fabriceurwaller Fabner und Kaufmann Meyer. Am Sonntag den 4. September begeht der Verein im Ballsaal sein Ziel sein erstes Stiftungsfest verbunden mit Jahrmehrfach es sind dazu an die Landwehr- bezw. Kriegervereine, benachbarten Orte, so auch an unsern Kriegerverein, Einladungen ergangen und ist die Feier, nach dem uns vorliegenden Programm, recht vielversprechend.

Bei den guten Heden, welche der neue Verein gegenüber andern Vereinigungen von ehemaligen Kriegern ein Gebotenes verfolgt, ist denselben nur das Allerbeste für die Zukunft zu wünschen, was wir unersetzlich aus vollem Herzen hiermit thun. Daß das Vereinsleben stets ein reges sein und bestens gepflegt werden wird, dafür bieten die der Spitze des Vereins stehenden Persönlichkeiten die Gewähr.

Elbingerode, den 25. August 1892.

Bekanntmachung.

Der anhaltenden Dürre wegen wird bis auf Weiteres aus dem Wasserversorgungsbassin nur von 5-9 Uhr Vormittags und von 5-9 Uhr Nachmittags Wasser in das Wasserversorgungsnetz gelassen und haben sich die Vertheilung während dieser Zeit mit dem nöthigen Wasser zu versorgen; auch wird die Verwendung von Wasser aus der neuen Wasserversorgung zu andern als Wirtschaftszwecken hiermit vorläufig verboten.

Zusammenfassungen werden nach § 12 des Wasserstatuts vom 15. August d. J. bestraft.

Der Magistrat.
Hauff.

Elbingerode, den 18. August 1892.

Zur Revision der Spritzen und deren Zubehörungen, sowie zur Spritzenprobe in Gemeinschaft mit der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ist Termin auf **Sonnabend den 27. August d. J., Abends 7 Uhr** angelegt.

Es werden die sämtlichen Führer und Spritzenmeister der Spritzen 2, 3, 4 und 5, sowie deren Stellvertreter und die zu oben genannten Spritzen gehörenden Mannschaften unter Strafanordnung für den Fall des Entbleibens hierdurch aufgefordert, sich mit Uniformmännern in der festgesetzten Zeit bei dem Spritzenhause am Braunteiche einzufinden.

Der Magistrat.
Hauff.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend den 27. August, Abends 7 Uhr,



große Uebung.

Einschuldbildungen können nur ausnahmsweise angenommen werden und sind dann rechtzeitig vor der Uebung und schriftlich beim Zugführer einzureichen. Das Kommando.

Saat-Roggen und Schöwe hat abzulassen

S. Sommer.

Ein halber Morgen Hafer ist auf dem Halme zu verkaufen bei

Witwe Sachse, Kronprinz.

Ein tüchtiges Hausmädchen wird sofort oder 1. Oktober gesucht. Näheres in der Exped. d. Blts.

Heute (Sonnabend) früh empfiehlt

Schweinefleisch und Wurst à Pfund 60 Pf.

Schlachter Carl Grimm.

Eine junge Ziege steht zum Verkauf bei

Mußflus Carl Hartmann.

Ein etwa 150 Pfund schweres Schwein in der Exped. d. Blts.

Elbingeröder Konsum-Verein, C. G. mit beschr. Vortpflicht.

Zu der auf **Sonntag den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** im Hotel „Zum Blauen Engel“ hierabst anberaumten

General-Versammlung

werden die Vereins-Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsvorlage pro 1. Geschäftshalbjahr 1892 und Decharge-Ertheilung,
2. Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinns bezw. über die Höhe der den Mitgliedern für diese Periode zu vertheilenden Dividende,
3. Wahl dreier Aufsichtsraths-Mitglieder,
4. Genehmigung der Geschäfts-Instruktionen für den Aufsichtsrath und den Vorstand des Vereins gemäß § 43 ad 12 des Vereins-Statuts.

Elbingerode, den 18. August 1892

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths

A. Heinzmann.

Anzeigen

Harzer Verkehrs-Zeitung

(Anzeiger für das gesammte Harzgebiet)

befördert ohne Portoberechnung zu Original-Preisen die Expedition des „Harzboten“.

Diese Zeitung wird in 66 Vertheilungen des Harzes und der Umgegend gelesen und liegt allein in 400 Hotels aus.

Neu! Ganz unmöglich Neu!

kann eine fremde Person aus dem neuen Aufsehen erregenden

Zauber-Bierkrug

trinken. Nur ganz allein der Eigenthümer desselben ist im Stande, Bier oder andere Flüssigkeiten daraus zu trinken. Für Restaurationen ist der Zauber-Bierkrug unentbehrlich, denn er lockt viele neue und treue Kunden heran. Für jede andere Person ist der neue Zauber-Bierkrug als Sammelstück im Restaurant empfehlenswerth, hochinteressant und macht in Gesellschaft viel Wohlgerathens, weil Niemand wieder als der Eigenthümer daraus trinken kann. Ueberhaupt jeder Biertrinker sollte nicht verhehlen, sich einen Zauber-Bierkrug zu kaufen. Ich verkaufe diesen feinen, prachtvoll decorirten

Zauber-Bierkrug

per Stück für 6 Mark. Allenverkauft durch **Arthur Möltner jr.,** Thießen (Prov. Sachsen). NB. Jedem Bierkrug liegt Anweisung des Geheimnisses, daraus zu trinken, bei

Öffentlicher Gottesdienst,

Elbingerode. **Düthenorte.**
11. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt P. prim. Grebe. Nothheilige Vorm. 9 1/2 Uhr Festunde Lehrer Gbd.de.
Nachm. 1 1/2 Uhr Katech. derselbe. Königshof Vorm. 9 1/2 Uhr Festunde Lehrer König.
Casualien: P. prim. Grebe. **Glend** Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt P. sec. Zettel.
Heil. Abendmahl: am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Redaction, Druck und Verlag von H. Angererlein in Elbingerode.

Ötöri che Sparkasse

Dinstags und Freitags, von 9-12 Uhr
Eröffnet:
Donnerstags, von 10-11 Uhr.

Nur haare Geldevermeine, Keine Nieben!

Nächste Ziehung schon 1. October 1892.

Eisenbahnloos

Jährlich 6 Ziehungen.
Haupttreffer 3 mal 30,000, 3 mal 20,000, 6 mal 10,000, 3 mal 25,000, 6 mal 20,000, 6 mal 10,000, 18 mal 6,000, 36 mal 3,000, 18 mal 2,000, 36 mal 1,250, 168 mal 1,000, 336 mal 400.

Jedes Loos wird mit wenigstens 400 M. gezogen und in Gold à 72 1/2 (M. 230) prompt in Frankfurt a. M. bezahlbar. Ein Loos mit 100 M. ist die Versicherung auf ein ganzes Originalloos von 30 M. Porto a. Nachn. Gewinnl. Probir gratis, 4 seit Lungen umgeben, ten an die Agentur J. Sawatz Frankfurt a. M.

Wir versenden überallhin (auch Ausland) gegen Einzahlung von nur 60 Pf. Briefmarken 63 der neuesten und besten der, wie:

Im Grunewald ist Holzauktion.

Lindemann, was geh'n denn Dich die Mäde an. Schwestern hat's Reizen im Male, Maie! Leb' bei'n meine Male so Quatsch nich, Kraufe! O, Du mein Klärchen, hab' werden wir ein Paar. Ein Sohn des Wolf's wird ich sein und den. Das Edelweiss. Wenn die Schwan wiederkommen. Mit meiner Mandoline. Liebe ist das Leben zc. Ferner 1 Buch komischen Vorträgen. 1 Buch mit Rechenbüchern. 1 Buch mit 1000 Dummheiten und als Gratis Zugabe das bekannte beliebte Berliner Wipplatt. 4 Pf. Alles zusammen nur 60 Pf. und 10 Pf. für Porto zc.
Berlin-Münchener Verlags-Anstalt
Berlin, Lindenstr. 71.

Das bedeutendste und räumlichst bekannte Bettfedern-Lager

Gary Hans in Altona bei Hamburg versendet sofortige gegen Nachnahme (unter 10 Pf.)
gute neue Bettfedern für 60 Pf das vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1 M. 20 prima Halbdaunen nur 1 M. 60 prima Ganzdaunen nur 2 M. 50 Bei Abnahme von 60 Pfd. 5% Rabatt. Umteufsch bereitwillig.
Seltige Felten (Oberbett, Unterbett und Kissen) prima Zwettstoff auf's Beste einschläßig 20 u. 30 M. Zwelfsch 30 und 40 M.

Für Hoteliers und Händler Extra

Dieser Nr. unsers Blattes liegt Nr. 228 der belletristischen Beilage „Geistes“, Sonntagabblatt für das „Danz“, bei.

Hierzu 1 Postage.

Der Harz=Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Kopierzeit über deren Raum 10 Pfg nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Berningerode bei B. Angerstein bis Montags und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen.

Nr. 169.

Sonnabend, den 27. August

1892.

Ergebnisse der Sozialreform.

Vor neun Jahren haben wir das erste Gesetz bekommen, welches die Sozialreform eingeleitet hat. Es war dies das Krankenversicherungsgesetz vom 15. Juni 1883, welches in der letzten Reichstagsession durch eine Novelle noch wesentlich erweitert und namentlich auf die Handlungsbesitzenen ausgedehnt wurde. Von einem Ergebnis der Novelle kann noch nicht die Rede sein; sie ist noch nicht einmal in Kraft getreten. Was das alte Krankenversicherungsgesetz aber geleistet, das liegt in Zahlen ausgedrückt vor in dem Statistischen Jahrbuch für 1892, woraus wir die wichtigeren hervorheben wollen.

Im Jahre 1885 fielen unter das Gesetz 3,797,231 versicherte Personen. Diese Zahl vermehrte sich fort und fort bis sie im Jahre 1890: 6,065,637 betrug. An Beiträgen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern kamen auf im Jahre 1885 über 56 Millionen Mark, im Jahre 1890 über 91 Millionen Mark. Im ersten Jahr wurden 1,805,000 Krankheitsfälle auf Kosten der Krankenkassen behandelt, im Jahre 1890: 2,422,000. An Krankheitskosten wurden im ersten Jahr 52,647,000 Mark veranschlagt, im Jahre 1890 sogar 92,710,000 Mark.

Die Unfallversicherung wurde durch Gesetz vom 6. Juli 1884 eingeführt und nach und nach durch verschiedene andere Gesetze auf immer weitere Kreise ausgedehnt. Im Jahre 1886 betrug die Durchschnittszahl der versicherten Personen 3,725,313, im Jahre 1890: 13,619,750, es ist also etwa jede vierte Person im Reich gegen Unfall versichert. Im Jahre 1886 waren 10,717 Verletzte bezw. deren Angehörige zu entschädigen, im Jahre 1890: 100,251; im Jahre 1886 wurden an Entschädigungen gezahlt 1,915,400 Mark, im Jahre 1890: 20,315,300 Mark.

Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz vom 22. Juni 1889, welches am 1. Januar 1891 in Kraft getreten ist, umfaßt noch einen sehr viel größeren Kreis Versicherter als das Unfallversicherungsgesetz; bis jetzt ist die Zahl der Versicherten noch nicht festgestellt worden. Aber es liegen die Ergebnisse des ersten Jahres vor: es wurden 132,917 Altersrenten-Ansprüche mit einer Summe von 16,625,850 Mark anerkannt; hieron zählt das Reich aus seiner Kasse 6,645,850 Mark; im Durchschnitt beträgt die Altersrente etwa 125 Mark. An Invalidenrenten wurden zunächst nur 27 mit 3,064 Mark bewilligt; seit dem 1. Januar d. J. hat sich die Zahl dieser bedeutend vermehrt.

Diese nackten Zahlen sind von großer Bedeutung. Die enormen Summen, welche für Krankheit, Unfall und Alter bisher ausgegeben worden sind, zeigen, in wie hohem Maße für die materielle Lage der arbeitenden Klasse gesorgt wird. Man denke sich diese Summen hinweg, und man wird einen Begriff von der Größe der Not erhalten, die durch die Sozialreform bisher gelindert worden ist. Die Summen sprechen deutlich genug für sich und machen es erklärlich, daß die Arbeiter im Ganzen die neuen Einrichtungen dankbar anerkennen. Selbst die Sozialdemokratie hat nur Einzelnes auszuweisen, und als im vergangenen Winter im Reichstag über einige Unbequemlichkeiten der Invaliden- und Altersversicherung geredet wurde, ließ man auf jener Seite der Grundlage der Organisation volle Anerkennung zu Teil werden. Freilich — und die Handelskammerberichte bestätigen es — ist das Invaliden- und Altersversicherungsgesetz immer noch Gegenstand von Klagen und Beschwerden. Aber man sollte in den Kreisen der Gebildeten nicht die Unbequemlichkeiten und auch nicht die Kosten der Einrichtung übersehen: die Einrichtung wird sich einleben, und man wird sie als Segen empfinden lernen, wie dies schon allenthalben mit der Krankenversicherung und zum großen Teil auch mit der Einrichtung der Unfallversicherung geschieht. Die andern Staaten folgen uns auf dem Wege der Reform nach; das beweist am besten, daß die Ergebnisse unserer Sozialreform nicht nur sich in großen Zahlen ausdrücken, sondern auch ihren großen inneren Wert haben.

Des Stalaktiten Klage.

Stoffeuzer aus der Hermannshöhe, und dort aufgefange.

Sie hängt ich alleine
Hoff' von der De' herab
Reim bleichen Lampenschirme
Im tiefen Felsengrab.

Ich tröck' geschnauend Jahre
Der all' gemalt' Zeit;
Im Staub fink' alles andre,
Ich werde hies' erneut.

Und noch vor wenig Wonden
Da schaut mein truntnier Blick
Auf eine Stalagmitin
So weiß, so rund, so chic.

Ich hatt' sie waachen sehen
Wmächtig, aber fät,
Und in der dunklen Tiefe
Wir tauchten süße Red'.

Wir plauderten so wönnig
Von künft'ger Seligkeit
Von innigen Vereinen
Von Minneglied' und Reid.

Da plötzlich drangen Strahlen
In unsres Fellsens Nacht,
Zweibeinige Ungeheuer
Sie drengen ein mit Macht.

Sie staunten und sie gafften
Und führten weiße Red';
Nad wurden wir erleuchtet
Mit Elektrizität.

Es kamen neue Schären
Von nahe und von fern,
Zu schauern all' die Wunder
In unsres Berges Kern.

Wir brauchten wenig Jahre
Noch bis zum ersten Tag —
Schon spitz' ich meine Lippen —
Nun hänge ich Barbarus.

Der mit du andern allen
Stieg auch zu uns hinab
Und brach mit kaltem Lächeln
Die Stalagmitin ab.

Wohl ward er inhaftiert,
Doch mit war's einelei
Wußt' er auch Strafe zahlen
Kein Weibchen vor entzei.

Nun hänge ich alleine
In Schmerzen har und dumpf
Und wein' trübsalige Thränen
Auf meiner Liebsten Stumpf.

In der letzten öffentlichen Sitzung des Verein. Königlichen Amtsgerichts, Abteilung für Strafsachen, bei welcher der Amtsrat Herr Dr. Meiners den Vorsitz führte, und bei der die Herren Richter Bothe von hier und Fleischermeister Spornmann aus Altenburg als Schöffen beimohnten, kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Eine hiesige von ihrem Manne getrennt lebende Frau ist angeklagt in der Zeit vom 4. bis 9. Juli d. J. ihre Tochter nicht zur Schule geschickt zu haben. Die Frau behauptet ihr Vater habe das Mädchen vom Schulbesuch abgehalten und habe sie dies der Polizei angezeigt. Die Sache mußte verlag werden um noch einige Zeugen in diese Angelegenheit zu vernehmen, namentlich aber den Polizeibeamten, welchem die Frau Anzeige erstattet haben soll.

2. Eine hiesige Frau ist angeklagt in der Zeit vom 4. bis 9. Juli d. J. ihre Tochter nicht zur Schule geschickt zu haben. Die Frau behauptet ihr Vater habe das Mädchen vom Schulbesuch abgehalten und habe sie dies der Polizei angezeigt. Die Sache mußte verlag werden um noch einige Zeugen in diese Angelegenheit zu vernehmen, namentlich aber den Polizeibeamten, welchem die Frau Anzeige erstattet haben soll.

3. Ein hiesiger Arbeiter Severin, Emilie geb. Severin von Duedburg gesteht zu, im Laufe vorigen Monats dem Restaurateur B. von dort, in dessen Wirtschaft sie Hilfe leistete, eine Börle mit 107 M. entwendet zu haben. Sie behauptet, das Geld ihrem Ehemann gegeben zu haben, der es in Thale verpackt habe. Der letztere bestreitet das Entschieden und will von dem Gelde nichts wissen, dagegen ist auch er gefänglich, eine Riste Zigarren gestohlen zu haben. Da die Beweisaufnahme nichts weiter Belastendes zu Tage befördert, so wurde der Ehemann wegen der ihm zur Last gelegten Hehlerei freigesprochen, dagegen wurden beide Eheleute wegen je eines Diebstahls und zwar der Ehemann zu einem Monat, die Frau zu zwei Monat Gefängnis verurteilt.

4. Von der Strafkammer Königl. Landger. Magdeburg ist der Handelsmann Anton Göttsche in Magdeburg-Sudenburg wegen Begünstigung eines Betruges und Verwehrens eines Steines auf Menschen mit einem Monat Gefängnis bestraft worden. Es handelt sich dabei um einen von seinem Schwiegervater und einem Dritten einen Bauersmann gegenüber verübten Betrug an Kartoffeln, den er in einer Weise begünstigt haben soll, daß er die Kartoffeln in seinen Keller hat bringen lassen. Nachdem auf erhobene Revision dieses Urteil vom Reichsgericht aufgehoben worden, änderte das Gericht I. Instanz das erste Erkenntnis um infomate, als es statt Begünstigung Hehlerei annahm, im Ubrigen aber bei der erwähnten erkannten Strafe blieb. Auch dies Erkenntnis ist vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung hierher verwiesen worden. Der Erfolg für die Angeklagten war ein negativer, auch das hiesige Gericht nahm Hehlerei an und belies es bei den 4 Monaten Gefängnis.

5. Die in der Stadtmühle Wurzen beschäftigten Arbeiter hatten eine Petition unterschrieben, in der sie um Verklärung der auf 36 Stunden festgesetzten Sonntagsruhe baten, weil ihnen bei geringerer Arbeitsdauer eine Lohn-Reduktion drohte. In Nr. 17 der hies. Sonntagszeitung ist diese Thatsache zur Besprechung gelangt und es sind daran Bemerkungen geknüpft worden, durch die sich die Direction der genannten Mühle beleidigt fühlte. Reaktor Wilhelm Osterburg hier, der wegen der Beleidigung angeklagt, will den Artikel nur aus einer lächerlichen Arbeiterzeitung nachgedruckt haben, bestreitet, daß er eine Beleidigung enthält und nimmt für sich den Schutz des § 193 St. G. B. (Wahrnehmung berechtigter Interessen) in Anspruch. Der Gerichtshof erachtete jedoch eine öffentliche Beleidigung für vorliegend und erkannte auf 200 M. ev. 1 Tag Gefängnis für je 10 M.

6. In einer Berufungs-Sache wurde das Urteil I. Instanz aufgehoben und der Angeklagte, früherer Fürstl. Waldwächter Heinrich Sellmund von Elbingerode, wegen Postholzei-Kontravention zu 30 M. ev. 6 Tage Haft verurteilt. (Halberst. Bzg. und Imblatt.)

9. Ein Handelsmann aus Wehrstedt ist angeklagt, in der Nacht vom 9.—10. Juli d. Js. sein Pferd in Nergernis erregender Weise mißhandelt zu haben und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 5 M. oder 1 Tag Haft verurteilt.

10. Eine hiesige Frau, die im Juli d. Js. eine Quantität Holz einem Bauunternehmer in Hasserode von seinem Bauplatze entwendet hat, wird hierfür mit 1 Tag Gefängnis bestraft.

11. Die Verhandlung gegen einen hiesigen Eisenfiedemeister und einen hiesigen Kaufmann wegen Beleidigung, welche am 8. Juli d. Js. eröffnet, dann auf den 21. Juli d. Js. verlag und an dem Tage wegen Krankheit des einen Angeklagten ausfiel, fand für heute wiederum an und wurde zum Abschluß gebracht. Mit haben das Urteil gefasst bereits mitgeteilt und werden morgen eingehend auf die Verhandlung zurückkommen. Drei weitere Verhandlungen wurden verlag.

Vericht über die Sitzung der Ferien-Strassammer des Königl. Landgerichts zu Halberstadt vom 17. August 1892.

Wegen Beleidigung eines Mitgliedes des Königl. Hauses wurde in nicht öffentlicher Sitzung der Arbeitsbürge Gustav Ribbe hier zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Auch bei der darauf zur Verhandlung gelangenden Anlage gegen den Aufseher Andreas Sieber von Bornstedt wegen Beleidigung wurde wegen der begleitenden Umstände die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Angeklagte wurde für schuldig erachtet und zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Steinseher Friedrich Kunath von hier wird als rückfälliger Dieb mit 1 Jahr Gefängnis bestraft. Wegen Sachbeschädigung, Beleidigung und Bedrohung mußte der ehemalige Telegraphenstreiter, jetzt angeblühler Redakteur Ansd von Halle eine Beurteilung zu 3 Monat über sich ergehen lassen.

Die verheiratete Arbeiterin Severin, Emilie geb. Severin von Duedburg gesteht zu, im Laufe vorigen Monats dem Restaurateur B. von dort, in dessen Wirtschaft sie Hilfe leistete, eine Börle mit 107 M. entwendet zu haben. Sie behauptet, das Geld ihrem Ehemann gegeben zu haben, der es in Thale verpackt habe. Der letztere bestreitet das Entschieden und will von dem Gelde nichts wissen, dagegen ist auch er gefänglich, eine Riste Zigarren gestohlen zu haben. Da die Beweisaufnahme nichts weiter Belastendes zu Tage befördert, so wurde der Ehemann wegen der ihm zur Last gelegten Hehlerei freigesprochen, dagegen wurden beide Eheleute wegen je eines Diebstahls und zwar der Ehemann zu einem Monat, die Frau zu zwei Monat Gefängnis verurteilt.

4. Von der Strafkammer Königl. Landger. Magdeburg ist der Handelsmann Anton Göttsche in Magdeburg-Sudenburg wegen Begünstigung eines Betruges und Verwehrens eines Steines auf Menschen mit einem Monat Gefängnis bestraft worden. Es handelt sich dabei um einen von seinem Schwiegervater und einem Dritten einen Bauersmann gegenüber verübten Betrug an Kartoffeln, den er in einer Weise begünstigt haben soll, daß er die Kartoffeln in seinen Keller hat bringen lassen. Nachdem auf erhobene Revision dieses Urteil vom Reichsgericht aufgehoben worden, änderte das Gericht I. Instanz das erste Erkenntnis um infomate, als es statt Begünstigung Hehlerei annahm, im Ubrigen aber bei der erwähnten erkannten Strafe blieb. Auch dies Erkenntnis ist vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung hierher verwiesen worden. Der Erfolg für die Angeklagten war ein negativer, auch das hiesige Gericht nahm Hehlerei an und belies es bei den 4 Monaten Gefängnis.

5. Die in der Stadtmühle Wurzen beschäftigten Arbeiter hatten eine Petition unterschrieben, in der sie um Verklärung der auf 36 Stunden festgesetzten Sonntagsruhe baten, weil ihnen bei geringerer Arbeitsdauer eine Lohn-Reduktion drohte. In Nr. 17 der hies. Sonntagszeitung ist diese Thatsache zur Besprechung gelangt und es sind daran Bemerkungen geknüpft worden, durch die sich die Direction der genannten Mühle beleidigt fühlte. Reaktor Wilhelm Osterburg hier, der wegen der Beleidigung angeklagt, will den Artikel nur aus einer lächerlichen Arbeiterzeitung nachgedruckt haben, bestreitet, daß er eine Beleidigung enthält und nimmt für sich den Schutz des § 193 St. G. B. (Wahrnehmung berechtigter Interessen) in Anspruch. Der Gerichtshof erachtete jedoch eine öffentliche Beleidigung für vorliegend und erkannte auf 200 M. ev. 1 Tag Gefängnis für je 10 M.

6. In einer Berufungs-Sache wurde das Urteil I. Instanz aufgehoben und der Angeklagte, früherer Fürstl. Waldwächter Heinrich Sellmund von Elbingerode, wegen Postholzei-Kontravention zu 30 M. ev. 6 Tage Haft verurteilt. (Halberst. Bzg. und Imblatt.)



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059418920827-10